

Pädagogische Konzeption



des
Montessori Kinderhauses Göttingen

Stand: Februar 2020

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	4
1. Die Montessori-Krippe „Il nido“ – Wir stellen uns vor	5
• Adresse und Kontaktdaten	
• Träger	
• Unser Kindernest	6
• Aufnahme	
• Betreuungs- und Öffnungszeiten	
• Lage	
• Räumlichkeiten	
• Unsere Gruppen	7
• Eingewöhnung	
• Unser Alltag im Kindernest	8
• Der Jahreskreis in der Krippe	9
• Unser Team	
2. Maria Montessori und Emmi Pikler – Leitbild und Leitlinie unserer Arbeit	
• Allgemeines Leitbild	9
• Bild vom Kind	10
• Rolle der Erzieherin	11
• Beobachtung und Dokumentation	
3. Bildung und Erziehung in der Krippe	
• Befriedigung elementarer Bedürfnisse als wichtigste Grundlage des Lernens sichere Bindung Zuwendung bei der Pflege und bei den Mahlzeiten Ruhe und Schlaf Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse	
• Bildungsverständnis Vorbereitete Umgebung Integrative Gruppe Bilinguale Gruppe	12
• Basiskompetenzen	
• Lebens-, Lern- und Erfahrungsbereiche Sprache und Literacy Bewegung Sinnes- und Körpererfahrungen Bildnerisches Gestalten – Ästhetik und Kunst Musik und Rhythmik Natur erleben und entdecken Feste und Feiern	14
• Gesundheit und gesunde Ernährung Erste didaktische Materialien Maria Montessoris	15
4. Integration und Inklusion	

5. Partizipation, Mitbestimmung, demokratische Teilhabe	16
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	
Elternarbeit, -beteiligung	
Entwicklungsgespräche	
Hospitationen	17
Verwaltungsprogramm Leandoo, Aushänge und Informationen an Magnettafeln	
Hausbesuche	
Kooperation mit anderen Einrichtungen	
7. Qualitätssicherung	
Qualifikation der Mitarbeiterinnen	
Mitarbeitergespräche	
Teamarbeit	
Übergänge gestalten	18
Jährlicher Eltern- bzw. Familienbefragung	
Fortschreibung und Überarbeitung der Konzeption	
8. Öffentlichkeitsarbeit	
9. Rechtliche Vorgaben	
Aufsichtspflicht	
Versicherungen	19
Kindeswohl/Kinderschutz (§8a SGB VIII)	

Vorwort

unsere Krippe heißt „Il nido“ - diesen Namen hat die italienische Ärztin und Reformpädagogin Maria Montessori geprägt und bedeutet: Das Nest.

*Im Italienischen heißt es: Il nido Montessori – una casa per la vita.
Das Montessori-Nest – ein Zuhause fürs Leben.*

Auf der Grundlage der Geborgenheit im Montessori-Kindernest und auf der Basis einer sicheren Bindung an die Pädagoginnen, kann das Kind seine eigene Lebenswelt erkunden und entdecken, seine eigenen Erfahrungen sammeln und sich frei entwickeln.

Die vorliegende Konzeption dokumentiert die Grundlagen unseres pädagogischen Handelns. Dabei gibt uns der niedersächsische Bildungs- und Erziehungsplan den Rahmen vor; innerhalb dessen wir die Pädagogik von Maria Montessori und Emmi Pikler als Leitfaden sehen. Diese Konzeption soll dabei helfen, unsere Erziehungsarbeit transparent zu machen.

„Die Aufgabe der Erziehung ist es nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

(Maria Montessori)

Ihr Kindernest-Team

Diese Konzeption wurde im November 2017 erstmals erstellt und im Mai 2018 überarbeitet.

Das Montessori-Kindernest wird voraussichtlich im August 2018 die ersten Kinder aufnehmen. Ein kontinuierliches Messen der Konzeption an dem pädagogischen Alltag in der Krippe ist unumgänglich und zieht eine kontinuierliche Überarbeitung der Konzeption durch das pädagogische Team nach sich.

1. Die Montessori-Krippe „Il nido“ – Wir stellen uns vor

- **Adresse und Kontaktdaten**

Montessori-Nest „Il nido“
Am Pfingstanger 38b
37075 Göttingen

Tel.: 0551 / 51774422
E-Mail: kindernest@montessori-goe.de
Website: <http://www.montessori-goe.de>

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag jeweils von 7.30 Uhr – 16.00 Uhr

Bürozeiten: Montag bis Freitag
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Leitung: Rita Henke
Stellvertretende Leitung: Beate Wippermann

- **Träger**

Träger der Einrichtung: Montessori Verein Göttingen e.V.

Vorstand: Sonja Heise
Konrad August
Beate Wippermann
Borzou Rafie Elizei
Christian Tietze

Bankverbindung: Sparkasse Göttingen
DE75 2605 0001 0007 7034 40, BIC: NOLADE21GOE

Der Vorstand setzt sich aus ehrenamtlichen Mitgliedern vorwiegend aus der Elternschaft und in der Regel der Leitung des Kinderhauses zusammen. Die Mitgliedschaft im Montessori Verein ist bei Aufnahme eines Kindes wünschenswert.

Geschäftsstelle: Sonja Heise (Leitung Kinderhaus)
Marina Hucke (Büro Kinderhaus)

Kontakt: Tel.: 0551 / 48521
Fax: 0551 – 4997195
E-Mail: info@montessori-goe.de

- **Unser Kindernest**

Ins Montessori-Kindernest können bis zu 45 Kinder im Alter von 1-3 Jahren aufgenommen werden. Die Kinder finden hier eine außerfamiliäre Heimat und erhalten Freiraum, sich ihren Interessen und Fähigkeiten altersentsprechend entwickeln und entfalten zu können.

Im täglichen Zusammenleben begleiten und unterstützen die Pädagoginnen jedes Kind individuell in dieser wichtigen Lebens- und Entwicklungsphase. In enger Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten, soll jedes Kind aus sicheren Bindungen heraus die Welt entdecken und erforschen können.

- **Aufnahme**

Über die Aufnahme eines Kindes ins Kindernest entscheidet die Leitung in Absprache mit dem Team und dem Träger unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte wie Gruppenstrukturen, Geschwisterkinder usw.

- **Betreuungs- und Öffnungszeiten**

Wir sind bemüht, die Öffnungszeiten den Bedürfnissen der Familien anzupassen. Deshalb bieten wir einen zusätzlichen Frühdienst von 7.30 bis 8.00 Uhr an. Das Kindernest hat von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben. Sie liegen in der Regel zwischen Weihnachten und Neujahr und betreffen 3 Wochen der Schulsommerferien. Ebenso kann das Kindernest für Weiterbildungsangebote der Erzieherinnen schließen oder es können auch sogenannte Brückentage betroffen sein.

Die Schließzeiten decken sich in der Regel mit denen des Montessori-Kinderhauses.

- **Lage**

Das Montessori-Kindernest liegt im Ostviertel der Stadt Göttingen und ist mit den Buslinien 50 und 80, zu Fuß über den Habichtsweg oder mit dem Auto über den Nonnenstieg gut zu erreichen. In diesem Stadtteil leben größtenteils gut situierte Menschen mit einem hohen Bildungsniveau. In unmittelbarer Nähe zum Kindernest befindet sich das Kinderhaus - der Kindergarten des Montessori-Vereins -, eine Grundschule, ein Gymnasium, ein Kleingartenverein, ein öffentlicher Spielplatz und der Stadtwald.

- **Räumlichkeiten**

Zu unserem Kindernest gehören drei Gruppenräume. Eine Gruppe verfügt über einen eigenen, zwei Gruppen teilen sich einen größeren Waschraum. Es stehen drei Schlafräume und ein großer Bewegungsraum zur Verfügung. Zwei der Schlafräume werden auch als Freispiel- und Bewegungsräume genutzt. Der dritte Schlafräum hat gleichzeitig auch die Funktion eines Mehrzweckraumes.

Jeder Gruppenraum ist individuell, aber nach den gleichen Montessori- bzw. Pikler-Prinzipien eingerichtet. So findet man in jeder Gruppe einen Küchenbereich mit Spüle und Kühlschrank, Raum zur freien Bewegungsentwicklung, viele verschiedene Materialien zur freien Spieltätigkeit, aber auch erste „Übungen des täglichen Lebens“ und ausgesuchte Montessori-Materialien.

Natürlich gibt es für die Kinder die Möglichkeit zu malen, zu kleben und zu kneten, sich zu verkleiden, zu bauen, zu forschen, Bücher zu entdecken oder mit Puppen zu spielen. Die Angebote sind dem Lebensalter der Kinder, sowie dem pädagogischen Schwerpunkt der jeweiligen Gruppe angepasst. Eine Elternecke steht den Eltern als Wartebereich zur Verfügung. In der Küche des Montessori-Kinderhauses wird auch für die Kinder des Kindernestes täglich frisch gekocht. Das Außengelände des Kindernestes grenzt direkt an das Kindergartengelände des Kinderhauses und ist

Montessori-Krippe „Il nido“

nur durch einen Zaun mit einem Tor getrennt. Hier finden die Kinder viele unterschiedliche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Jeder Gruppenraum verfügt über einen eigenen Ausgang zum Garten mit einer eigenen angrenzenden kleinen Terrasse.

- **Unsere Gruppen**

Zum Montessori-Kindernest gehören 3 Gruppen:

Sterngruppe: Integrative Ganztagsgruppe, in der Regel 12 Kinder, 1-3 Jahre, 8.00 – 16.00 Uhr

Mondgruppe: Ganztagsgruppe, bis zu 15 Kinder, 1-3 Jahre, 8.00 – 16.00 Uhr

Sonnengruppe: Bilinguale Ganztagsgruppe, bis zu 15 Kinder, 1-3 Jahre, 8.00 – 16.00 Uhr

- **Eingewöhnung**

Für den Übergang von der Familie in das Kindernest (und später vom Kindernest in die Kindergartengruppe) wird dem Kind genügend Raum und Zeit gegeben. So können sich alle Beteiligten: Kinder, Eltern und PädagogInnen, auf diesen neuen Abschnitt einlassen. Grundlage für den Eingewöhnungsprozess in das Kindernest ist neben der achtsamen und feinfühligem Haltung der Pädagoginnen im Sinne der Montessori- und Pikler-Pädagogik, das unten beschriebene Eingewöhnungsmodell. Dementsprechend verläuft die Eingewöhnung gestaffelt und mit ausreichend Zeit für jedes Kind und seine Eltern. Nach und nach kann sich das Kind auf seine neue Bezugspädagogin, sowie die Räumlichkeiten und den Tagesablauf im Kindernest einstellen. Eine entscheidende Rolle in diesem Prozess spielt die wachsende Vertrauensbasis zwischen Eltern und PädagogInnen.

Termin zum Kennenlernen der Einrichtung

mit Informationen zu Konzeption und Eingewöhnung

Erstgespräch (nach Möglichkeit als Hausbesuch), Übergabe des Aufnahmebogens zum Ausfüllen durch die Eltern und „Leitfaden zur Eingewöhnung“

Elternabend für neue Eltern mit Informationen zur Eingewöhnung und Terminabsprachen der Eltern untereinander. Der Elternabend findet ohne die Kinder statt.

Eingewöhnungsgespräch (zeitnah vor dem ersten Eingewöhnungstag, ohne Kind)

Bei diesem Gespräch lernen die Eltern ihre Bezugserzieherin kennen, erhalten nochmal Informationen darüber, welche Rolle sie bei der Eingewöhnung spielen, wie sie sich ihrem Kind gegenüber sowie im Gruppenraum verhalten könnten, wo ihr Sitzplatz sein wird, wie die nächsten Tage der Eingewöhnung ablaufen werden, Klärung von Fragen, durchsprechen des Aufnahmebogens.

Ablauf der Eingewöhnung:

- **Viertägige Grundphase:**

(Ein Tag vorher: Eingewöhnungsgespräch **ohne** Kind s.o.)

1. Tag, 2. Tag, 3. Tag: gemeinsame Zeit von Bezugsperson und Kind im Gruppenraum

4. Tag: erste, kurze Trennung

5. Tag: zweite, kurze Trennung

In dieser Zeit verbringt eine konstante Bezugsperson mit dem Kind ca. eine Stunde im Gruppenraum. Sie nehmen dort einen vorgesehenen Platz ein. An den ersten drei Tagen gibt es **keine** Trennung vom Kind. Während dieser Zeit nimmt die Pädagogin behutsam Kontakt zum Kind auf.

Die erste Trennung für ca. 2-5 Minuten findet am 4. Tag statt. Sollte eine Trennung noch nicht möglich sein, wird sie auf den nächsten Tag oder die nächste Woche verschoben.

- **Stabilisierungsphase:** ab der 2. Woche

Montessori-Krippe „Il nido“

Ab der 2. Woche übernimmt die Bezugserzieherin zunehmend die Versorgung und reagiert als Erste auf die Signale des Kindes. Es folgt eine stetige Erweiterung der Trennungsphase unter Beachtung der individuellen Reaktionen des Kindes und in enger Zusammenarbeit und Rücksprache mit den Eltern. Die Erweiterung der Trennungsphase orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes.

- **Ausbauphase**

Die Trennung weitet sich immer mehr aus: das Kind frühstückt mit den anderen und wird vor dem Mittagessen, im nächsten Schritt danach abgeholt. In dieser Zeit müssen die Eltern jederzeit abrufbar sein. In einem weiteren und letzten Schritt schläft das Kind auch im Kindernest. Diese Schritte bis zum Schlafen können mehrere Wochen dauern und sind ganz auf die individuelle Situation des Kindes abzustimmen. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind „seine“ Erzieherin und in einem zweiten Schritt die anderen ErzieherInnen als „sichere Basis“ akzeptiert, sich von ihr trösten und wickeln lässt, ins Spiel und in den Mittagschlaf findet.

- **Unser Alltag im Kindernest**

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich bei uns sicher und geborgen fühlen. Ein strukturierter Tagesablauf bietet Verlässlichkeit und gibt den Kindern Orientierung. Nach Möglichkeit sollten die Kinder vor 9.00 Uhr gebracht werden.

7.30 Uhr – 8.00 Uhr (kann separat gebucht werden)
Frühdienst in den einzelnen Gruppen

ab 8.00 Uhr
Betreuungszeit in den jeweiligen Gruppen mit individuellen freien Angeboten, Wickeln und Pflege

ab 9.00 Uhr
Frühstück

ab ca. 9.45 Uhr – 11.00 Uhr
individuelle Gartenzeit / Freispiel / Gruppenzeit

ab 11.15 Uhr – 14.30 Uhr
Mittagessen/Schlaf- bzw. Ruhezeit/Freispiel

ca. 11.45 Uhr
erste Abholzeit der Kinder (vor dem Schlafen)

ab 12.00 Uhr
Schlafen bzw. Ruhezeit

14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Nachmittagssnack, zweite Abholzeit der Kinder, Freispielzeit drinnen und draußen/freie Angebote

15.50 Uhr
letzte Abholzeit der Kinder

16.00 Uhr
Kita schließt

Wichtige inhaltliche Bestandteile des Tagesablaufes im Kindernest sind:

Montessori-Krippe „Il nido“

- Zeit und Ruhe, sich in der Garderobe umzuziehen, sich von den Eltern zu verabschieden und von den Pädagoginnen begrüßt zu werden
- Zeit zum Ankommen in der Gruppe
- Zeit zum Frühstück
- Zeit für freie Bewegung, freies Spiel und Zeit zum Ausruhen
- Zeit für Arbeiten des täglichen Lebens
- Zeit für die vertiefte Arbeit mit Montessori-Materialien
- Zeit für erstes Zeichnen, Malen, Schneiden, Kleben, Basteln
- Zeit für gemeinsames Singen und kleine Spiele
- Zeit für Bewegung und Spiel im Garten
- Mittagessen in kleiner überschaubarer Runde und Mittagsschlaf
- Zeit zum Abholen

• **Der Jahreslauf in der Krippe**

Der Jahreslauf im Kindernest orientiert sich an den Monaten, Jahreszeiten und wichtigsten kirchlichen Festen. Laternen- und Weihnachtsfeste finden im kleinen Rahmen und nach Bedarf in den Gruppen statt. Zum wöchentlichen Adventssingen treffen sich Eltern, Kinder und Erzieherinnen im Bewegungsraum. Mit einem Sommerfest verabschieden wir die Großen gemeinsam mit allen Kindern und Eltern in den Kindergarten.

• **Unser Team**

Jede Gruppe des Kindernestes ist mit drei pädagogischen Fachkräften besetzt. In der Regel handelt es sich um zwei Erzieherinnen und eine Sozialassistentin. Da zum festen Team außerdem zwei zusätzliche Pädagoginnen und eine Heilpädagogin gehören, ist eine gute Betreuung der Kinder auch im Krankheitsfall einer Erzieherin sichergestellt.

Wir bemühen uns außerdem darum, dass jede Gruppe eine FSJ-Kraft bekommt.

Für uns ist es wichtig und selbstverständlich, dass sich alle Mitarbeiter des Kindernestes kontinuierlich weiter- und fortbilden. Als Basis für alle pädagogischen Mitarbeiter gilt die Zusatzqualifikation zur/m Montessori-Pädagogin/en und weiterbildende Maßnahmen in den Grundlagen der Emmi-Pikler-Pädagogik.

Zum erweiterten Team gehören außerdem eine Küchenhilfe, unsere Reinigungskräfte und ein Hausmeister. Durch die Integrationsgruppe im Haus, arbeiten je nach Bedarf auch Therapeuten aus den Bereichen Logopädie, Physio- und Ergotherapie mit dem Team zusammen.

In den einzelnen Gruppen können auch immer mal wieder PraktikantInnen aus unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungsstätten arbeiten. Wir verstehen uns als Ausbildungsort für zukünftige pädagogische Fachkräfte und nehmen diese Verantwortung nach Möglichkeit wahr.

2. Maria Montessori und Emmi Pikler – Leitbild und Leitlinie unserer Arbeit

• **Allgemeines Leitbild**

Für die Arbeit in unserem Kindernest sind die Erkenntnisse von Maria Montessori, von Emmi Pikler, sowie die Grundlagen der Bindungsforschung wegweisend.

„Dem Leben helfen ist das erste fundamentale Prinzip der Erziehung. Unsere Hilfe muss darin bestehen, die spontanen Anstrengungen der kindlichen Seele zu unterstützen; eine wirkliche Hilfe soll keine willkürliche Lenkung sein, sondern eine Antwort.“

Maria Montessori

„Im Laufe seiner Bewegungsentwicklung lernt der Säugling nicht nur sich auf den Bauch drehen,

Montessori-Krippe „Il nido“

nicht nur das Rollen, Kriechen, Sitzen, Stehen oder Gehen, sondern er lernt auch das Lernen. Er lernt sich selbstständig mit etwas zu beschäftigen, an etwas Interesse zu finden, zu probieren, zu experimentieren. Er lernt Schwierigkeiten zu überwinden. Er lernt die Freude und die Zufriedenheit kennen, die der Erfolg - das Resultat seiner geduldrigen, selbstständigen Ausdauer - für ihn bedeutet ... Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.“

Emmi Pikler

„Bindung kommt vor Bildung.“

Frau Prof. Becker-Stoll

Sowohl Maria Montessori, als auch Emmi Pikler waren Ärztinnen, die auf der Grundlage genauer Beobachtung ihre Pädagogik entwickelten. Beide sind zu dem Schluss gekommen, dass das Kind sein Potential bestmöglich durch selbständige Aktivität in einer dafür vorbereiteten Umgebung, auf der Basis einer sicheren und achtsamen Beziehung zum Erwachsenen, entfalten kann. Das Kind besitzt demnach von Anfang an die Kompetenz, wirkungsvoll mit seiner Umgebung in Interaktion zu treten. Die Pädagogin schafft durch ihre Präsenz, ihre feinfühlig und respektvolle Haltung dem Kind gegenüber und durch die entsprechende Gestaltung der Umgebung und der Materialien einen Rahmen, in dem das Kind dann selbständig und aktiv seinen Interessen nachgehen kann.

• **Bild vom Kind**

In jedem Kind steckt sein eigener *persönlicher Bauplan*, nach welchem sich die kindliche Entwicklung ganz individuell vollzieht. Es macht seine Entwicklungsschritte aus eigener Initiative. Das Kind wird angetrieben von Neugier, Freude und Begeisterung für alles, was es neu entdeckt. Es gestaltet selbständig seinen eigenen, ganz persönlichen Bildungsweg.

Im Alter von 0 - 3 Jahren wird die Entwicklung von den *sensiblen Phasen/Entwicklungsfenstern* für Bewegung, für die Sinne, für Ordnung und für Sprache geprägt. Es lernt in dieser Zeit in diesen Bereichen besonders schnell, umfassend und leicht. Das Wissen darum hat weit reichende Konsequenzen für die Gestaltung der vorbereiteten Umgebung, der Angebote, des Tagesablaufs und des Umgangs miteinander.

Jedes Kind braucht *Zeit*, um sich entwickeln zu können, es lernt in seinem eigenen Tempo. Das Kind braucht Zeit, um auszuprobieren und zu erforschen, Tätigkeiten im individuellen Arbeitstempo zu erledigen, um einen eigenen Arbeitsrhythmus zu entwickeln und um eine Arbeit bis zur inneren Sättigung wiederholen zu können. So kann sich das Kind Schritt für Schritt neuen Herausforderungen stellen.

Das Kind braucht *Hilfe, um es selbst tun zu können*. Es möchte sich als kompetent und zunehmend autonom erleben. Sein Streben nach Selbständigkeit wird in allen Bereichen unterstützt und gefördert. Nach und nach lernt es für sich selbst, später auch für seine Umgebung und andere Menschen Verantwortung zu übernehmen.

Der *absorbierende Geist*

Maria Montessori beschreibt das Phänomen der besonderen Art der Lernfähigkeit des jungen Kindes. Sie spricht von einer „privilegierten Geistesform“, die sich von der des Erwachsenen erheblich unterscheidet und die sie als „absorbierenden Geist“ bezeichnet. Das beste Beispiel für dessen Wirkungsweise ist der Spracherwerb des Kindes. Das Kind, das seine Intelligenz erst aufbauen muss, kann Sprache nicht lernen, indem es sich Wortschatz und grammatikalische Regeln aneignet. Vielmehr nimmt es die Sprache ganzheitlich auf. Bereits im Alter von zwei bis drei Jahren

Montessori-Krippe „Il nido“

beherrscht das Kind die Muttersprache nahezu perfekt, ohne je Sprachunterricht erhalten zu haben. Ebenso besitzt es die Fähigkeit, Kultur zu „absorbieren“. Etwa ab dem vierten Lebensjahr wird die unbewusste, absorbierende Tätigkeit des Geistes durch bewusste Aktivität ergänzt. Sie verschwindet zwar nicht ganz, aber sie verliert den Charakter der Ausschließlichkeit. Nun beginnt das Kind bewusst zu handeln und die Welt gezielt zu erobern. Aus dem „unbewussten Schöpfer“ wird ein „bewusster Arbeiter“.

Polarisation der Aufmerksamkeit

Maria Montessori machte die Entdeckung, dass Kinder unter bestimmten Bedingungen zu anhaltend konzentrierter Beschäftigung fähig und bereit sind. In diesem Zusammenhang spricht sie von „Polarisation“. Gemeint ist „das Aufgehen in einer frei gewählten Arbeit, die die Kraft hat zu konzentrieren und anstatt zu ermüden die Energien, die geistigen Fähigkeiten und die Selbstbeherrschung erhöht.“

- **Rolle der Erzieherin**

Für die beschriebenen Entwicklungsaufgaben braucht das Kind kompetente Erwachsene an seiner Seite. Jedes Kind braucht eine offene, wertschätzende und liebevolle Annahme und Begleitung auf diesem Weg. Die Erzieherin schafft eine angenehme Atmosphäre in der Gruppe, hat die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Gruppe im Blick, gestaltet die Umgebung den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entsprechend, gibt neue Anregungen und schafft Gelegenheiten zum Forschen und Entdecken. Dabei gewährt sie jedem Kind sein eigenes Tempo, seinen eigenen Weg und schafft für das Kind einen Schonraum, der Polarisation ermöglicht.

- **Beobachtung und Dokumentation**

Um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht werden zu können, ist eine genaue Beobachtung und Dokumentation des einzelnen Kindes und der Gruppe sehr wichtig. Sie bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln, für besondere (Förder-) Angebote, für Absprachen im Team, für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und mit Therapeuten.

Das gesamte Kindernest- und Kinderhausteam arbeitet mit einem einheitlichen Verfahren zur halbjährlichen Dokumentation der Gesamtentwicklung jeden Kindes. Das Programm „Alle Dabei“, das in Norwegen entwickelt wurde, ist in besonderer Weise geeignet, die Gesamtentwicklung eines Kindes darzustellen und mögliche Bedarfe rechtzeitig zu erkennen. Beobachtet werden insbesondere die sozial-emotionale Entwicklung, das Spiel, Wohlbefinden des Kindes, Alltagsaktivitäten, der Bereich Wahrnehmung/Motorik und die sprachliche Entwicklung.

Außerdem erhält jedes Kind einen Portfolio-Ordner, in welchem durch einzelne Arbeiten der Kinder und durch Fotos die Entwicklung für das jeweilige Kind und seine Familie dokumentiert wird. Individuelle Lern- und Entwicklungsgeschichten werden von den Erzieherinnen geschrieben, um die ganz eigene Art des Lernens des einzelnen Kindes festzuhalten.

Über Videografie als Instrument zur Dokumentation bedeutsamer (Lern-)Situationen wird im Team nachgedacht.

3. Bildung und Erziehung in der Krippe

- **Befriedigung elementarer Bedürfnisse als wichtigste Grundlage des Lernens**

Je jünger das Kind ist, umso größere Bedeutung hat die zeitnahe Befriedigung seiner grundlegenden Bedürfnisse. Eine *sichere Bindung* zu den Erzieherinnen der Gruppe ist für das Kind die Voraussetzung, um sich forschend und erkundend der Umwelt zuwenden zu können. Dabei halten

sich Bindung und Erkundung die Waage.

Beim Aufbau einer sicheren Bindung zwischen Pädagogin und Kind, kommt der ungeteilten und liebevollen *Zuwendung bei der Pflege und bei den Mahlzeiten* eine ganz besondere Bedeutung zu. Im normalen Tagesablauf braucht jedes Kind regelmäßig und ausreichend lang diese Zeiten der ungeteilten Aufmerksamkeit.

Zu den Grundbedürfnissen des kleinen Kindes gehört auch das Bedürfnis nach *Ruhe und Schlaf*. Der Übergang vom Spiel/Geschehen in der Gruppe zur Schlafsituation muss sensibel und individuell gestaltet werden.

Die Eltern sollten bereits im Vorfeld mit ihrem Kind eigene Bettwäsche und ein Kuscheltier für das Kindernest aussuchen. Individuelle Vorbereitungen wie Abstillen, zunehmendes Einschlafen im eigenen Bett... sind hilfreiche Schritte auf dem Weg zum entspannten Schlafen im Kindernest. In Vorgesprächen werden die Erzieherinnen über Schlafgewohnheiten des Kindes informiert. Es ist grundsätzlich wichtig, *Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse* des Kindes zu nehmen.

- **Bildungsverständnis**

Die Kontinuität der Bezugspersonen gewährleistet den Aufbau einer sicheren Bindung, Grundlage für die Freude am freien selbsttätigen Erkunden. Konkret wird die feinfühligke, Sicherheit gebende Beziehung zwischen Pädagogin und Kleinkind durch eine achtsame Eingewöhnung aufgebaut und durch die Situationen bei der täglichen Pflege, beim Füttern, beim Schlafen legen, sowie durch feinfühliges Verhalten der Pädagoginnen in allen Situationen gefestigt.

Der Gruppenraum ist in allen Bereichen für die Grundbedürfnisse der Kinder dieser Altersstufe vorbereitet – dem Bedürfnis nach Bindung und dem nach selbständiger Erkundung. Er ist ein großer und übersichtlicher Raum, in dem das Kind jederzeit seine Bezugserzieherin sehen kann, aufgeteilt in mehrere, voneinander abgegrenzte Bereiche. Die Raumaufteilung vermittelt Klarheit und Sicherheit.

Vorbereitete Umgebung für das Bedürfnis nach Bindung:

- die achtsame und dialogbereite Haltung der Erzieherin
- ihre Bereitschaft, feinfühlig auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen
- die ruhige, achtsame und sich täglich wiederholende Wickelsituation mit dem Kind (anfangs mit der „Bezugserzieherin“ aus der Eingewöhnungszeit), sowie andere Pflegesituationen (An- und Ausziehen und Essen)
- ein klarer und sicherer Rahmen (Raum, Einrichtung, Tagesablauf, Grenzen und Regeln)

Vorbereitete Umgebung für das Bedürfnis nach Erkundung:

- Bereich für freie Bewegung und Spieltätigkeit (drinnen und draußen)
- Bereich für die Arbeiten des täglichen Lebens
- Bereich für Arbeit mit ersten didaktischen Materialien
- Bereich für erstes Schneiden, Kleben, Nähen/für kreatives Malen mit flüssiger Farbe

Die Bereiche sind durch niedrige Regale und Raumteiler abgetrennt; so entsteht ein jeweils geschützter, klar überschaubarer und sicherer Rahmen für die selbständige Aktivität und das „handelnde“ Lernen der Kinder. Für das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung stehen Lesecke sowie Schlaf- und Ruhebereich zur Verfügung. Die beiden Mehrzweck- bzw. Bewegungsräume stehen gegebenenfalls zur Verfügung für Musik- und Bewegungsangebote, sowie für die Förderung der Integrationskinder. Der geschützte, auch direkt von den Gruppenräumen zugängliche Außenbereich und der Garten, bieten einen naturnahen Raum zum selbständigen Erkunden, Spielen und Arbeiten. Für kleine Ausflüge bieten sich der nahe gelegene Stadtwald, die nahe Kleingartenkolonie und ein

durch einen kleinen Spaziergang zu erreichender Spielplatz an.

Integrative Gruppe:

In der Sterngruppe besteht die Möglichkeit, zwei Integrationskinder aufzunehmen. Zu dem festen Team dieser Gruppe gehört eine Heilerziehungspflegerin und eine Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation. Sowohl das Kindernest, als auch das Kinderhaus gehören zum RIK, dem regionalen Integrationskonzept der Stadt Göttingen. Die Integrationskinder werden im Haus durch Heilpädagogik, Frühförderung und bei Bedarf durch unterschiedliche Therapien in ihrer Entwicklung unterstützt. Die Zusammenarbeit aller, insbesondere auch mit den Eltern, ist ein wichtiges Ziel der pädagogischen Arbeit in dieser Gruppe.

Bilinguale Gruppe:

Die Sonnengruppe ist eine bilinguale Gruppe, das heißt: die Alltagssprache in dieser Gruppe ist sowohl deutsch, als auch englisch. Es gibt Erzieherinnen, die sprechen ausschließlich deutsch, eine andere spricht ausschließlich englisch mit den Kindern und den anderen Erzieherinnen. Durch dieses Immersionsprinzip, das sogenannte „Sprachbad“, erleben und erlernen die Kinder die jeweils andere Sprache ganz nebenbei. Lernen und Verstehen wird unterstützt durch Mimik und Gestik, einfaches, langsames Sprechen, durch Spiele und Lieder in beiden Sprachen. Wie beim Erwerb der Muttersprache entwickelt sich ein Hörverstehen der Sprachen schneller als die Sprechkompetenz. Die Eltern können sich einen Platz für ihr Kind in dieser Gruppe wünschen.

• **Basiskompetenzen**

Säuglinge und Kleinkinder sind sehr kompetent und gleichzeitig noch sehr schutzbedürftig. Um ihre eigenen Kompetenzen weiter entwickeln zu können, brauchen sie eine Atmosphäre in der sie sich geborgen fühlen, sie brauchen ausreichend Möglichkeiten zur Bewegung, Möglichkeiten mit Lust, Freude und Begeisterung lernen zu können, eigenaktiv und selbsttätig werden zu können und sie benötigen die Fürsorge, den Kontakt und die aktive Begleitung ihrer Bezugspersonen. Dabei entwickeln sich ihre Basiskompetenzen kontinuierlich weiter:

Personale Kompetenzen (Ich - Entwicklung, Lebensfreude, Neugier, Motivation...)

Soziale Kompetenzen (Dialogfähigkeit, Toleranz, Respekt...)

Emotionale Kompetenzen (Bindung, Emotionen wahrnehmen, Autonomie, Resilienz...)

• **Lebens-, Lern- und Erfahrungsbereiche**

Sprache und Literacy

Eine gute Entwicklung der Sprache bildet eine grundlegende Basis für alle Entwicklungsbereiche und die spätere Schulfähigkeit. Deshalb hat die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung in unserem täglichen Umgang mit den Kindern eine besondere Bedeutung. Alle Situationen des Alltags, insbesondere die Pflegesituationen, sind für uns geeignet, die Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen und ihre Sprechfreude zu fördern. Alltagshandlungen werden sprachlich begleitet, Dinge bekommen einen Namen. Dabei wird das einzelne Kind persönlich angesprochen und der Blickkontakt gesucht, dann seine Reaktion abgewartet. Die Erzieherin ist in vielerlei Hinsicht ein gutes Sprachvorbild: Sie spricht in einfachen, klaren Sätzen. Ihre Sprache ist in der Lautstärke und dem Sprechtempo dem einzelnen Kind angepasst. Es gibt in jeder Gruppe eine Lesecke, in die sich die Kinder - auch gemeinsam mit ihren Erzieherinnen - zurückziehen können. Ein „Kamishibai Erzähltheater“ kann von den Gruppen genutzt werden, um Geschichten durchsehen und hören zu erleben, um Geschichten zu erzählen, zu erfinden und zu gestalten.

Eine große Sammlung an Fingerspielen und Geschichten steht den Gruppen in einem eigens zur Sprachförderung gestalteten Karteikasten zur Verfügung. Die Beschäftigung mit dem gesamten Material, insbesondere aber die herzliche, bindungsorientierte Beziehung zu den Erzieherinnen, Erzählen, Vorlesen, Zuhören, Sprechen – all das dient der Sprachbildung.

Bewegung

Bewegung ist für die gesamte Entwicklung des Kindes von größter Bedeutung. Sie ist entscheidend für die Entwicklung der Wahrnehmung, der kognitiven und der sozialen Entwicklung des Kindes. Über die Bewegung erfahren die Kinder sich selbst und ihre Umwelt, entwickeln sie ihre Selbstständigkeit, steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen mit anderen zu kommunizieren. Im Kindernest nutzen die Kinder täglich (möglichst bei jedem Wetter) den Garten mit seinen vielfältigen Bewegungsangeboten. Ebenso ist jeder Gruppenraum so eingerichtet, dass die Kinder ihr großes Bewegungsbedürfnis ausleben können.

In dem Bewegungsraum gestalten wir mit den Kindern nach Bedarf Materialaufbauten und Bewegungslandschaften, die zum Klettern, Rutschen, Springen, Balancieren, Toben und Turnen einladen. Dabei entscheidet jedes Kind selbst über seine Tätigkeiten, wählt nach seinen motorischen Möglichkeiten aus und lernt dabei zunehmend, sich mehr zuzutrauen und seine Motorik weiter zu entwickeln. Die Erzieherinnen unterstützen und ermutigen die Kinder auf diesem Weg.

Sinnes- und Körpererfahrungen

Eng mit der Bewegung sind die Sinnes- und Körpererfahrungen verbunden. Sie gehören zu der Basis einer gesunden kindlichen Entwicklung. Den Pflegesituationen kommt an dieser Stelle eine besondere Bedeutung zu.

Im Kindernest haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, die unterschiedlichsten sinnlichen Eindrücke zu sammeln. Auf diesem Weg erschließt sich das Kind seine Lebenswelt, auch seinen eigenen Körper, erweitert und erprobt seine Kompetenzen dabei zunehmend im Spiel. Die Pädagoginnen beobachten und begleiten die Kinder auf diesem Weg, gestalten und strukturieren die Umgebung und verhindern so eine Reizüberflutung.

Bildnerisches Gestalten – Ästhetik und Kunst

Für das Kind ist es ein wichtiges Bedürfnis, sich künstlerisch/bildlich/gestalterisch auszudrücken. Die Kinder erleben Spaß und Gestaltungslust beim Experimentieren mit Farbe, Wasser, Matsch, Sand und Knete/Ton. Sie entwickeln ihren eigenen Stil, erleben Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihrer Fertigkeiten.

Auch die freudvolle und spontane Kinderzeichnung gehört dazu.

Musik und Rhythmik

Im Kindernestalltag spielen Musik und Rhythmik eine große Rolle. Es wird täglich in den Gruppen gesungen. Nach und nach bekommen die Kinder die Möglichkeit, durch ein unterschiedliches Angebot an Musikinstrumenten Klänge und Geräusche kennenzulernen, zu experimentieren, Klanggeschichten zu begleiten, zu tanzen und Rhythmus zu erleben.

Natur erleben und entdecken - Umweltbewusstsein

Da unser Kindernest in einem naturnahen Gebiet von Göttingen liegt und auch der Garten naturnah gestaltet ist, können die Kinder ihrem Alter entsprechend viele Erfahrungen in der Natur sammeln: wir sind bei (fast) jedem Wetter draußen, beobachten Eichhörnchen und Vögel und füttern sie im Winter, wir ernten Kräuter und Obst und verarbeiten unsere Ernte zu Tee, Kuchen..., Blumen werden bestimmt, Insekten vorsichtig beobachtet, Blätter gesucht und gepresst, Kastanien zum Basteln gesammelt, Gemüse und Blumen gesät, gepflanzt, gegossen...

Kinder sind im Elementarbereich sehr offen für alle Naturbegegnungen, für Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen. Sie nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen auf. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir die Jahreszeiten im Kreislauf der Natur. Durch Information und Begleitung der Kinder führen wir sie zu einem achtsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen/Blumen und Bäumen. Wir wollen miteinander einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umgebung entwickeln und lernen, sie zu schützen und zu erhalten.

Montessori-Krippe „Il nido“

Dazu gehört für uns auch zu lernen, Müll zu vermeiden, keinen Müll in die Umgebung zu werfen und den Müll zu trennen. Mülltrennung wird in jeder Gruppe durchgeführt.

Feste und Feiern, Rituale im Jahreslauf

Feste und Feiern werden bei Bedarf in den einzelnen Gruppen gefeiert und an den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Dazu gehört auch die persönliche Geburtstagsfeier des einzelnen Kindes. In der Adventszeit wird jeweils am Freitagmorgen im Bewegungsraum für Eltern und Kinder ein gemeinsames Adventssingen angeboten.

Gesundheit und gesunde Ernährung

Wir achten im Kindernest auf eine gesunde Ernährung. Die Kinder erhalten ungesüßte Getränke, viel Gemüse, Obst und frisch gekochtes, biologisches Mittagessen. Süßigkeiten im Speiseplan stellen die große Ausnahme dar.

Es ist unser Anliegen, den Kindern Gelegenheit zu geben, Lebensmittel selbst zuzubereiten bzw. die Zubereitung mitzuerleben. In jeder Gruppe gibt es dazu einen kleinen Kinderküchenbereich und einen Essbereich, in dem die Kinder je nach Alter und Neigung Lebensmittel für das Frühstück zubereiten und den Tisch selber decken können.

Den Kindern bekommen die Möglichkeit, sich mit einem kleinen Krug selbst in ein kleines Glas einzuschenken und ihr Brot selber zu schmieren bzw. zu belegen. Die Essenszubereitung spielt auch für die Entwicklung der feinmotorischen Bewegungen eine große Rolle.

Im Kindernest ist das Essen bzw. Füttern ein wesentlicher Aspekt in der Beziehung zwischen Kind und Pädagogin. Die Pädagoginnen sehen ihre Aufgabe darin, die Kinder auf dem Weg zum selbständigen Essen zu begleiten und deren Freude am Essen zu erhalten bzw. zu wecken. Bei gemeinsamen Mahlzeiten, an denen alle teilnehmen, ist eine Erzieherin für eine kleine Tischgruppe zuständig.

Erste didaktische Materialien Maria Montessoris

Maria Montessori hat ihre didaktischen Materialien für Kinder ab 3 Jahren entwickelt. Da die Übergänge in der Entwicklung eines Kindes aber fließend und sehr individuell sind, bieten wir bei Bedarf erste Materialien den älteren Kindern bereits im Kindernest an. Sie helfen dem Kind, seine Eindrücke und Erfahrungen zu strukturieren und zu ordnen. Die Materialien führen vom Konkreten zum Abstrakten, vom Einfachen zum Komplizierten, vom Greifen zum Begreifen. Mit Hilfe der Materialien lernt das Kind selbsttätig Eigenschaften und Merkmale bewusst wahrzunehmen, zu unterscheiden, zu vergleichen, zu klassifizieren und in Beziehung zu setzen. Sie isolieren die Sinneseindrücke, machen

Erfahrungen durchschaubar und fördern die Handlungsplanung. Eine besondere Bedeutung haben die sogenannten „Übungen des täglichen Lebens“. Dazu zählen z.B. den Tisch decken, fegen, sich die Nase putzen, Hände waschen, Blumenpflege, Obst schneiden usw.

Die didaktischen Materialien gliedern sich in fünf Bereiche:

Übungen des täglichen Lebens (*Förderung der lebenspraktischen Kompetenzen*)

Sinnesmaterial (*Schulung und Differenzierung der Sinneseindrücke*)

Mathematikmaterial (*Entwicklung eines ersten mathematischen Grundverständnisses*)

Sprachmaterial (*zur Unterstützung einer umfassenden Sprachentwicklung*)

Material zur kosmischen Erziehung (*Natur und Lebenswelt des Kindes*)

4. Integration und Inklusion

„Es ist normal, verschieden zu sein.“ (Richard von Weizsäcker)

Der Alltag im Kindernest bietet unzählige Möglichkeiten, den unterschiedlichsten Menschen ganz alltäglich zu begegnen und eröffnet dabei vielseitige Erfahrungsmöglichkeiten. Die wertschätzende Sicht auf den Menschen und das menschliche Miteinander in der Montessori-Pädagogik schafft eine Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Eigenheiten erkannt und geschätzt werden, sich partnerschaftliche Beziehungen, Toleranz und Offenheit entwickeln können. Kleine und große Menschen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Bedürfnissen und auch unterschiedlicher Herkunft können sich willkommen fühlen und ihren Platz in der (Kindernest)-Gemeinschaft finden. Wir haben die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit der Frühförderung Integrationskinder in unsere Sterngruppe aufzunehmen.

5. Partizipation, Mitbestimmung, demokratische Teilhabe

Schon das junge Kind kann sich an vielen Entscheidungen und Tätigkeiten beteiligen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen. Es kann z.B. über seine Kleidung mitentscheiden, im Morgenkreis ein Lied aussuchen, was und wie viel es essen möchte oder helfen, den Tisch zu decken. Es bekommt Raum, seinem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung zu übernehmen und seine Lebenswelt, seinen Alltag, seine Beziehungen und seine Umgebung aktiv mitzugestalten.

Die Pädagoginnen streben in allen Bereichen die Kooperation des Kindes an. Zunächst ist es dabei wichtig, dass sich das Kind seiner eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche bewusst wird. Die Pädagoginnen begleiten das Kind auf diesem Weg, in dem sie z.B. die Gefühle der Kinder spiegeln und benennen, Prozesse sprachlich begleiten und in ihrem sozialen Miteinander Vorbilder für die Kinder sind.

Langsam lernt das Kind, sich selbst zu verstehen, seine eigenen mit den Interessen der anderen in Übereinstimmung zu bringen, Lösungen auszuhandeln. Es lernt zunehmend, sich mit anderen auseinander zu setzen, nach gemeinsamen Wegen zu suchen, Frustrationstoleranz zu entwickeln, Regeln zu verinnerlichen und eine Gesprächskultur zu entwickeln.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

- **Elternarbeit, -beteiligung**

Die Eltern der Kinder sind wichtige Partner der Erzieherinnen unserer Kindertagesstätte. Sie können die Arbeit im Kindernest durch ihr Interesse und Engagement verantwortlich begleiten. Zwei bis viermal im Jahr finden in den Gruppen Elternabende statt, deren Inhalte von den Eltern mitgestaltet werden können. Diese Abende dienen dazu in Kontakt zu bleiben, allgemeine Informationen und Erfahrungen über die Kinder und ihre Entwicklung auszutauschen und auch grundsätzliche pädagogische Themen zu bearbeiten.

Der jährlich neu gewählte Elternrat unterstützt und bereichert die Arbeit in unserer Einrichtung. In regelmäßigen Abständen gibt es einen Austausch zwischen Elternrat und Leitung. Eltern können sich an Aktivitäten und Festen des Kindernestes aktiv beteiligen.

Jährlich unterstützt jede Familie durch 17 Arbeitsstunden das Leben im Kindernest.

- **Entwicklungsgespräche**

Als „Experten für das eigene Kind“ sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Für uns ist es elementar wichtig, eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen zu fördern. Deshalb finden neben Übergabe- und Tür-und-Angel-Gesprächen auch mindestens zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche zwischen der Bezugserzieherin und den Eltern eines Kindes statt. Grundlage für diese Gespräche bilden u.a. die Beobachtungsbögen von „Alle Dabei“. Die Entwicklungsgespräche werden dokumentiert.

- **Leandoo, Aushänge und Informationen an Magnettafeln**

Für eine schnelle und einfache Kommunikation zwischen Eltern und Einrichtung nutzen wir das Kindergartenverwaltungsprogramm „Leandoo“. Jede Familie kann über ein persönliches Passwort ihren persönlichen Zugang zu dem Programm erhalten.

Wichtige Informationen werden aber auch über Aushänge in Papierform an den jeweiligen Magnettafeln einzusehen sein.

- **Hausbesuche**

Sowohl die Eltern, als auch die Erzieherinnen können den Wunsch nach einem Hausbesuch aussprechen. In der Regel findet das Erstgespräch im häuslichen Umfeld statt. Dadurch lernt die zukünftige Bezugserzieherin und die Leiterin die unmittelbare Lebenswelt des Kindes kennen und es wird die Grundlage für eine Basis gelegt, auf der eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Pädagogin und Eltern wachsen kann.

- **Kooperation mit anderen Einrichtungen**

Das Montessori-Kindernest ist Mitglied des regionalen Konzeptes in Göttingen und arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen:

- Frühförderung, Therapie- und Beratungsstellen
- Stadt Göttingen
- verschiedene Fachschulen
- Akademie „montessori21“ in München für Fortbildungen der Pädagoginnen

7. Qualitätssicherung

- **Qualifikation der Mitarbeiterinnen**

Großen Wert legen wir auf qualifiziertes Personal. Deshalb wird nur Fachpersonal eingestellt, das entweder bereits eine Weiterbildung im Bereich der Montessori-Pädagogik besitzt oder sich verpflichtet, in naher Zukunft eine Fortbildung zu besuchen. Jeder Mitarbeiterin stehen jährlich 3 Tage für Fortbildungen zur Verfügung, zusätzlich finden jährliche hausinterne Fortbildungs-, Planungs- und/oder Klausurtag statt.

- **Mitarbeitergespräche**

Mitarbeitergespräche finden einmal jährlich mit der Leitung statt. Es geht darum festzustellen, wo die einzelne Mitarbeiterin steht und ob es evtl. Unterstützungsbedarf gibt. Je nach Bedarf kann es auch zwischendurch immer wieder kurze Gespräche zwischen der Leitung und einzelnen Mitarbeiterinnen geben.

- **Teamarbeit**

Wöchentliche Teamsitzungen in den Gruppen und regelmäßige Dienstbesprechungen mit dem gesamten Team sind die Regel und haben einen hohen Stellenwert. Hier findet die Planung des Kindernestalltags statt, werden Beobachtungen, Auswertungen, Reflexionen zusammengetragen

Montessori-Krippe „Il nido“

und Einzelfallbesprechungen durchgeführt. Im Bedarfsfall können die Gruppen auch Supervision in Anspruch nehmen. Kurze tägliche Absprachen sichern die reibungslose Zusammenarbeit im Team. In der Startphase wird die Teamentwicklung durch eine externe Fachkraft begleitet und unterstützt. In größeren Abständen gibt es auch Dienstbesprechungen mit dem Gesamtteam des Kinderhauses, um eine Zusammenarbeit und gemeinsame Identifikation zu erhalten und zu fördern.

- **Übergänge gestalten**

Für Kinder stellen Übergänge oft Zeiten großer Verunsicherung dar. Deshalb ist es für die Pädagoginnen wichtig, diese besonders sorgfältig zu durchdenken, zu planen und durchzuführen. Dies betrifft die Aufnahme in die Krippe, aber auch den ständigen Wechsel im Tageslauf und in besonderer Weise den Übergang zwischen Krippe und Kindergarten. In enger Absprache zwischen abgebender Pädagogin der Krippe und aufnehmender Pädagogin des Kindergartens, wird der Wechsel der Einrichtung durch regelmäßige Kontakte und Besuche vorbereitet. Die Nähe der beiden Häuser zueinander, die gemeinsame Konzeption und die stetige Kommunikation der beiden Teams untereinander bieten dabei viele Vorteile und erleichtern den Prozess.

- **Jährliche Eltern- bzw. Familienbefragung**

Zweimal im Jahr werden anonyme Eltern- bzw. Familienbefragungen durchgeführt. Am Anfang des Kitajahres werden nur die neuen Eltern befragt nach z.B. Zufriedenheit mit der Eingewöhnung, Zurechtfinden im Haus oder Klarheit von Regeln. Zum Ende des Kitajahres werden dann alle Eltern zu ihren Erfahrungen, Wünschen und Bedürfnissen befragt. Die Teilnahme ist freiwillig und anonym. Es gibt ein Verfahren, wie die Ergebnisse der Befragungen und gegebenenfalls die Konsequenzen daraus, transparent gemacht werden.

Unser Ziel ist es, dass Eltern und Familien sich willkommen und ernst genommen fühlen und dass die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Einrichtung gestärkt wird.

- **Fortschreibung und Überarbeitung der Konzeption**

Die Konzeption des Kinderhauses wird in regelmäßigen Abständen überprüft, an der Realität gemessen und gegebenenfalls überarbeitet.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Wir wollen unsere Arbeit im Kinderhaus nach außen transparent machen. Um Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen, gibt es unterschiedliche Angebote:

- Präsentation unserer Einrichtung im Internet und durch Flyer
- Tage der „Offenen Tür“
- Vorträge und Elternseminare
- Zeitungsartikel und Fotos über Veranstaltungen in der örtlichen Presse
- Verteilung von Flyern über zusätzliche Angebote und Kurse im Kinderhaus bei Kinderärzten, Frühförderung...

9. Rechtliche Vorgaben

- **Aufsichtspflicht**

Die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen beginnt, sobald das Kind in ihre Obhut übergeben wurde und endet zu dem Zeitpunkt, an dem es wieder von der abholenden Person in Empfang genommen wurde. Es ist also äußerst wichtig, dass jedes Kind persönlich an die Erzieherinnen „übergeben“ wird und beim Abholen des Kindes eine Abmeldung erfolgt. Wird das Kind nicht von

Montessori-Krippe „Il nido“

einem Elternteil abgeholt, ist eine vorherige schriftliche Mitteilung der Eltern erforderlich, wer das Kind wann abholen darf.

Werden innerhalb der Betreuungszeiten Veranstaltungen außerhalb des Kindernestes besucht oder Ausflüge gemacht, begleiten die Erzieherinnen die Kinder und übernehmen die Aufsichtspflicht.

Finden innerhalb der Betreuungszeiten *Veranstaltungen mit den Eltern im Kindernest* statt, übernehmen *die Eltern* die Aufsichtspflicht.

- **Versicherungen**

Die im Kindernest angemeldeten Kinder sind über den Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover abgesichert. Der Versicherungsschutz besteht für den direkten Weg zur und von der Einrichtung nach Hause, während des Aufenthalts im Kindernest, sowie bei der Teilnahme an Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb der Öffnungszeiten bzw. außerhalb des Grundstückes (z.B. beim Laternenfest oder bei Ausflügen). Für Schäden, die die Kinder während der Öffnungszeit einem Dritten zufügen, besteht eine Haftpflichtversicherung. Der Versicherungsschutz besteht nicht bei privaten Veranstaltungen.

- **Kindeswohl / Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)**

Zu den Aufgaben unserer Einrichtung gehört auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Rechtsgrundlagen für unser Vorgehen sind § 8a SGB VIII.

Bei der Umsetzung unseres Auftrages gehen wir, wie mit der Stadt Göttingen vereinbart, folgendermaßen vor (siehe Anhang 1):

- Bei Erkennen von Gefährdungsanzeichen findet zuerst eine Beratung mit der Leitung und dem Team statt
- Anschließend wird ein vorsichtiges Elterngespräch gesucht, in dem die Eltern Hilfe und Unterstützung angeboten bekommen mit Hinweisen zu Fachkräften und Hilfeeinrichtungen (z.B. Erziehungsberatungsstellen)
- Das Team kann sich kostenlos beraten und anonymisiert von einer Kinderschutzkraft der Stadt Göttingen beraten lassen
- Sollte das Kind nicht gefährdet sein, werden die Eltern über die Ergebnisse der Fachberatung informiert
- Bei akuter Gefährdung des Kindes wird die Stadt Göttingen und gegebenenfalls auch die Polizei informiert